

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Das mit Cimbrien sich in Teutschland freuende Hohenloh!**

**Hohenlohe-Gleichen, Christian Ludwig Moritz**

**Oehringen, 1734**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-512848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-512848)



Das  
mit Cimbrien sich in Teutsch-  
land freuende Hohenloh!

Als Der  
Allerdurchlauchtigst / Großmächtigst  
und unüberwindlichste

König und Herr /  
S E R R

Christian, der Sechste /

König zu Dännenmarck / Norwegen /  
der Wenden und Gothen / Herzog zu Schleswig /  
Hollstein, Stormarn und der Dietmarschen, Graf zu Olden-  
burg und Delmenhorst, ꝛ. ꝛ.

Allerhöchst Deroselben höchst-erfreuliches

Geburts- = Fest

Durch die höchst-zu preisende Gnade Gottes bey allerhöchst-er-  
wünschtem Wohlseyn, in der Königlichen Residenz Coppenhagen  
den 30. Novembris A. C. 1734. begiengen,  
Gegen Allerhöchst

Ihro Königliche Majestät

An solchem Allerhöchsten Geburts-Tag, in Hohenloh, Ingelfingen  
allerunterthänigst bezeuget:

Von

Ihro Königlichen Majestät

Wirklichen Cammer-Herrn und Capitaine bey der Grenadiers-Garde,  
Christian Ludwig Moritz Grafen von Hohenlohe.

Dehringen,

Druckts Johann Daniel Holl, Hochgräf. Hohent. gemeinsch. Privileg Buchdruckers.



Gott lasse füröbin die guten Winde wehen,  
 So kan das Schiff beglückt noch unter Seegel gehen.



höchst  
 Wed  
 S  
 G

Heute geht von neue  
 Heute streut des Him  
 Da dein König  
 Gott hat Ihmen

Sonsten kömt die S  
 Aber deine Sonn g  
 Und macht, daß  
 Da der angenehr

elches keinen Kö  
 och an Glück und  
 en,  
 icht höchst-ver=  
 nacht,  
 dir hat in Gna=  
 t!

ildne Sonne;  
 Freud und Boñe,  
 frölich sagen kan:  
 viel Guts gethan.

ß im December,  
 November,  
 nem Lenzen wird,  
 Kummer-Bürd.







höchst-beglücktes Cimbria! welches keinen Kö-  
 nigreichen,  
 Weder an dem Alterthum, noch an Glück und  
 Ehr darf weichen,  
 Heute durch ein neues Licht höchst-ver-  
 gnügt und froh gemacht,  
 So die Vorsorg Gottes dir hat in Gna-  
 den zgedacht!

Heute geht von neuem auf deines Reiches güldne Sonne;  
 Heute streut des Himmels Thron auf dich lauter Freud und Wonne,  
 Da dein König Sich verneut, daß man fröhlich sagen kan:  
 Gott hat Ihme nun ein Jahr wieder sehr viel Guts gethan.

Sonsten kömmt die Sonnen-Wend ehe nicht als im December,  
 Aber deine Sonn geht auf allbereits in dem November,  
 Und macht, daß der Winter dir gar zu einem Lenzen wird,  
 Da der angenehme West wegnimmt alle Kummer-Bürd.



Raum ist nun ein Tag vorbei, und gezehlet wenig Stunden,  
Da, bald nach dem neuen Licht, sich dein Vollmond eingefunden,  
Weil Sophia Magdalen den Geburts-Tag celebrirt,  
Woran Gott SIE wundersam hat auf diese Welt geführt.

Jeko legt dein König auch wiederum ein Jahr zurücke,  
Welchen Gott dir ausersehn zu dem allerhöchsten Glücke,  
Durch des grossen Gottes Gnad tritt Er in ein Neues ein,  
Und so kanst du, Cimbria! recht von Herzen frölich seyn.

Grosser Christian! erlaub! daß an DICH DEIN  
Diener dencket,  
Dem DU DEINE höchste Gnad schon vor Jahren hast geschencket,  
Heut umfaßt mit Wünschen Dich Selbst dein Königlich  
Gemahl/

Welchem tieffst gebückt nachtritt DEINEN treuen Diener Zahl.

Dieses Blatt ist viel zu schlecht, dieser Kiel viel zu geringe,  
Daß nach höchsten Würden hier ich anführe alle Dinge,  
Zene Merckmahl DEINER Gnad, deren DU so viel gezeigt,  
Und wie DU in höchster Huld DEINEM Diener seyßt geneigt.

Ich wolt heut vor DEINER Thron, war es möglich, gerne treten,  
Und vor DEIN erwünschtes Wohl zu Gott in dem Himmel betten:  
Aber, da die weite Fern dismal solches Glück nicht gönnt,  
Wirßt DU nicht ungnädigst seyn, daß ich thu, was ich gönnt.

Hat, Großmächtigster Monarch! ehemals die Stadt Gent in  
Flandern

Dem Prinz von Oranien danckbar præsentirt, vor andern,  
Ein ganz gulden kostbar Herk, darinn eingepräget war,  
Nur das Wort: Sinceritas! Wir sind deine ganz und gar.

So sey DICH anheut mein Herk und mein ganzes Ich geweyhet,  
Das, nächst Gott, nur über DICH und in DEINER Wohl sich  
freuet,

Es wird die Sinceritas stets begleiten meine Treu,  
Die in DEINER Diensten sich wird darstellen immer neu.



Gott laß, König! Deine Cron Dich im Frieden lange tragen,  
Und, wo sich ein Feind erhebt, woll Gott vor DICH solchen  
schlagen;

Deines Reiches Scepter muß ohne alles Wanken stehn,  
Und von diesem Schutz und Recht unter DEINE Völker gehn.

Gott setz sich zu DEINEM Schild, vor DICH und DEIN  
theurstes Leben/

Was DEIN Königlicher Wunsch, woll Er DICH auch gleich-  
falls geben,

Er laß DEINE Herrlichkeit/ mehr als Felsen veste stehn,  
Die kein Sturm-Wind nimmermehr kan von ihrer Stelle wehn.

Der getreuen Diener Bitt und der frommen Unterthanen,  
Daß Du an Glückseligkeit übertreffest alle Ahnen;

Wolle Gott nach Seiner Gnad und nach unserm Wunsch erhörn,  
Und das allerhöchste Wohl, Allergnädigster! beschern!

Lezlich lasse DEINE Gnad mir beständig angedeyhen!  
Denn ich will DICH Gut und Blut gern zu DEINEM Opfer  
weyhen;

DEINE höchste Huld erfreu über das mein ganzes Haus!  
Dieses bittet es mit mir allerunterthänigst aus.

